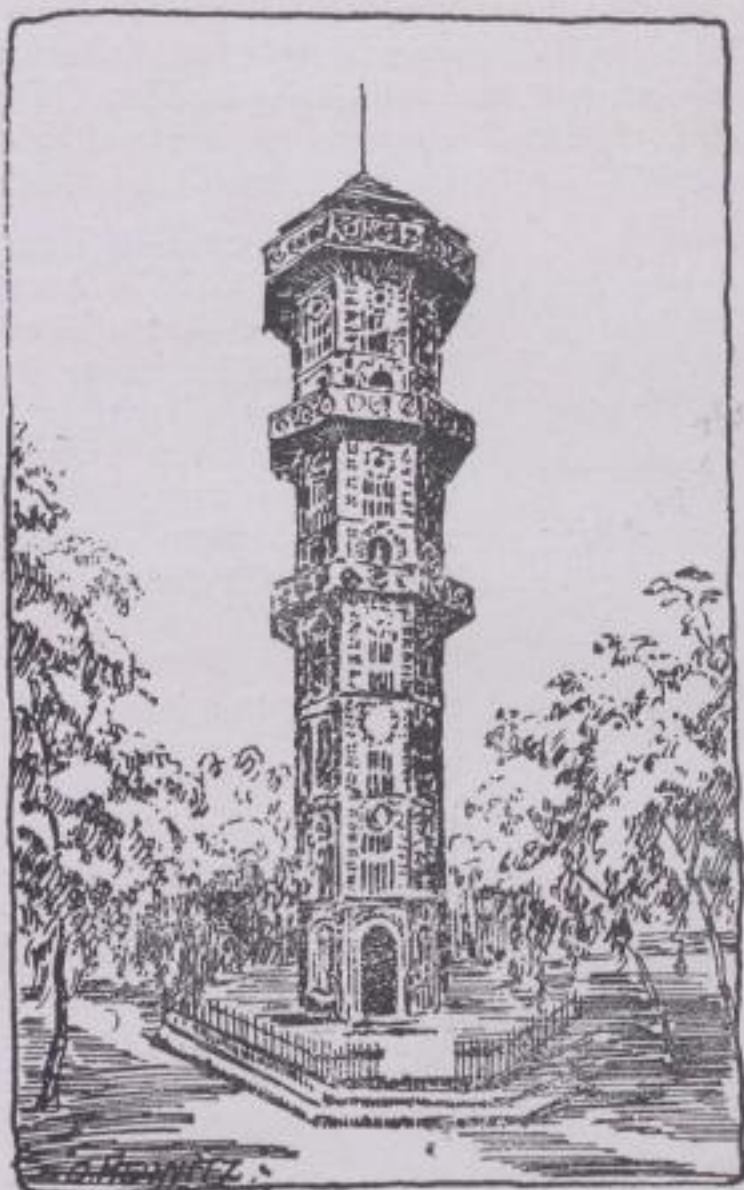


der gefallen russischen Soldaten aus einem Gefecht von 1813 gilt, das sich auf diesem Gelände abspielte.

Dem Fremden wird Löbau aber mehr als die Stadt des modernen Verkehrs auffallen. Der Bahnhof ist für den starken Betrieb schon zu eng geworden. Vier Eisenbahnseitenstrecken laufen aus allen Richtungen in Löbau zusammen und vermitteln den Verkehr auf der Hauptlinie Dresden—Breslau. Dazu verstärken noch vier Autobuslinien den Verkehr nach den Ortschaften der Umgebung. Nur wenige Städte von der Größe Löbaus werden soviel direkte D-Zugsverbindungen nach dem In- und Auslande haben wie Löbau.



**Der einzige gußeiserne Turm Deutschlands steht auf dem Löbauer Berge**

Die Stadt selbst wirkt auf jeden Gast von vornherein einladend durch die schöne Anlage ihrer Straßen und den gepflegten Zustand ihrer Häuser. Breit und stattlich sind die Geschäftsstraßen der inneren Stadt, die modern ausgestatteten Geschäftslokale verraten, daß Löbau die Handelszentrale für einen besiedelten Landkreis ist. Den Bedürfnissen des gesteigerten Kraftwagenverkehrs hat Löbau durch den Bau neuer Straßen Rechnung getragen, denen leider auch viel Altertümliches zum Opfer gefallen ist. Das markanteste Zeichen dieser neuen Entwicklung ist die Hindenburgbrücke, die in drei mächtigen Bögen aus dem bodenständigen Granit sich über ein tief

eingeschnittenes Tal nach Süden schwingt. Sehr reizvoll ist der Blick von der Höhe der Brücke in die schmalen Gassen im Grunde des Tales. Der Steilabfall in das Tal der Löbau und die Lage Löbaus auf einem flachen Hügel bewirkt, daß sich fast von allen Wohnungen aus ein großer Rundblick auf die schöne Umgebung erschließt. Löbau hat deshalb sehr schöne Wohnviertel. Als Bezirksstadt beherbergt Löbau viele Behörden, deren stattliche Amtsgebäude den Straßenzügen eine besondere Note geben. Den Norden der Stadt beherrscht vor allem der stilvolle Bau der Jägerkaserne, die heute dem Ausbildungsbataillon des Inf. Reg. 10 Unterkunft gibt. Auch das entwickelte Schulwesen Löbaus findet in der Deutschen Oberschule, der zweitgrößten Mittelschule Sachsens, seinen prägnantesten Ausdruck.

Was an Löbau besonders angenehm auffällt, ist, daß in alle Straßen die bewaldeten Häupter des Mittellausitzer Berglandes hereinschauen, von Westen der sagenumwobene Hornbohzug, von Süden der Kottmar und von Osten der Doppelgipfel des Löbauer Berges, des Juwels der Stadt. Dieser Berg gibt mit seiner schön geschwungenen Linie der Landschaft ihre charakteristische Note und ist mit den vielen vorzüglich gepflegten Parkwegen eine Erholungsstätte ersten Ranges. Wenige Städte können in nächster Nähe einen so reichhaltigen Ausflugspunkt aufweisen. In  $\frac{3}{4}$  Stunden von der Stadt aus hat man den Gipfel erstiegen, dessen höchste Kuppe eine große Lebenswürdigkeit ziert. Es ist der Friedrich-August-Turm, der einzige gußeiserne Turm ganz Deutschlands, den Löbau der Opferwilligkeit eines Patrioten verdankt. Seine Ausführung ist einzigartig schön und seine 28 m hohen Galerien vermitteln einen Ausblick von begeisternder Weite und Ammut. Drei gut bewirtschaftete Berggasthäuser kommen allen Ansprüchen der Gäste nach. Der Löbauer Berg ist auch sonst durch seine Waldungen, seine sagenreichen Felsklippen, seinen Pflanzengarten und seine Steinbrüche sehr interessant.

Die landschaftlich bevorzugte Lage Löbaus ermöglicht eine Fülle genussreichster Spaziergänge in die Umgebung. Ob man Berggipfel erstrebt oder schöne Wald- oder Talspaziergänge machen will, es steht alles in reichster Auswahl zur Verfügung. Die vorzüglichen Verkehrsverhältnisse machen Löbau zum gegebenen Ausgangspunkt für den Ausflugsverkehr.

So liegt Löbaus Bedeutung noch heute in demselben Faktor wie früher: der günstigen verkehrsgeographischen Lage, die die Stadt weit über die Bedeutung einer Stadt von 13 000 Einwohnern hinaushebt. Der enge Anschluß an den pulsierenden Verkehr hat auch bewirkt, daß Löbau immer mit der neuesten Entwicklung Schritt gehalten hat und in jeder Beziehung sich die Errungenschaften der Neuzeit zunutze gemacht hat.

Mag auch das Wachstum der Stadt die engen Fesseln der Bastionen und Mauern gesprengt haben, der alte Bürgergeist, die Regsamkeit ihrer Einwohner und das Zusammengehörigkeitsgefühl sind wachgeblieben. Sie verbürgen auch heute, daß die 700 jährige Geschichte in der Jetztzeit eine würdige Fortsetzung findet.

Dr. Georg Witte.

2